



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

Rogacci, Benedetto

Coeßfeldt, 1737

Cap. 1. Was die Erkantnuß Gottes bey uns fruchten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)



I. Capitel.

Was die Erkantnuß Gottes bey uns
früchten soll.

I.

Ginen zimlich langen Weeg haben wir
schon zurück gelegt / in dem wir biß hiehin
auff die Spuhr gangen Gott zu finden
und kennen zu lehren; halten wir aber hie / und
setzen nicht weiter fort den gebührenden Nutzen
daraus zu schöpfen / so ist's umb alles eine ver-
lohrne Arbeit. Was nuhet es schöne Wehr
und Waffen haben / wan man sich in den Waf-
fen nicht übet? Diß machet keinen Soldaten
aus: was nuhet es einen guten Vorrath an
Pensel und Farben haben / wo man die Händ
nicht anlegt ein schönes Kunststück auszufertigen?
Diß machet keinen Mahler aus: was nuhet es
eine stattliche Grundfäste legen / wo man über
solche keinen Bau führet? Diß machet keinen gu-
ten Bawmeister aus: was nuhet daß man ei-
nen Schatz finde / wo man ihm die Mühe nicht
nehmen will selbigen zu erheben und heimzubutra-
gen? Diß machet keinen reichen Man aus:
also machet auch die Erkantnuß Gottes keinen
guten Christen aus / wo mans bey der blossen Er-
kantnuß bewenden läßt und nicht weiter geht.
Könte ich schon weissagen: spricht der A-
postel 1. Corint. 10 wüste ich alle Ges-
heimb-

4 Von unmächtiger Liebe zu Gott
Heimbnuß und hätte alle Wissenschaft; hätte aber die Liebe nicht / so bin ich nichts; ja ich bin den Teuffelen gleicher als einem guten Christen; auch diese erkennen Gott/aber sie lieben ihn nicht : und seyn wir mit ihnen umb desto straffwürdiger ; dan ein Knecht der seines Herren Willen weiß / und nicht thut wie er sollte / wird scharff hergenommen werden. *Luc. 12.* Gott (L. Leser) soll man nicht ansehen/wie die Sternseher den Himmels Lauff beobachten / welche darbey allein ihren Fürwitz büßen / und sich mit der blossen Wissenschaft begnügen lassen / sonderen man soll Gott ansehen umb aus Erkantnuß seiner einen geistlichen Nutzen zu schaffen: wer es ihm anderst machet / ist jenem Reisenden beyhm *S. Gregorius Orat. de sua Ordin.* ähnlich und zu vergleichen / welcher ab der mühseligen Reise ermüdet / und von der brennenden Sonnen. Hiß kraftlos / ungefehr einen hellen Bronnen antrifft / lang bey ihm selbst hin und her disputiret ; durch was unterirdische Aderen und Röhr die Natur ein so helles Wasser aus dem Felsen absprünge / und ohne seine erlegene Geister zu erholen / und seine Hitze mit einem Trunct abzukühlen / mit trucknem Mund darvon geht.

II. Darumb / als viel wir die unendliche Høheit Gottes erkennen / so viel sollen wir gesessen

Das I. Capitel.

S
 flissen seyn Gott hochzuschätzen / zu verehren und
 zu lieben; auch all unsere Liebe von den Ge-
 schöpffen ab und zu Gott wenden / welcher al-
 lein als ein in allweg unendliches Wesen umb
 selbige sich verdient machet. Wie diese Sache
 anzugreifen / daß werden zwey folgende Theil
 ausführlich lehren. Die gute Anmühtungen / die
 ohnmittelbahr und natürlicher Weise aus Er-
 kantnuß Gottes herfließen / und in diesem zwey-
 ten Theil sollen abgehandelt werden / seynd diese:
 Gott / und alles was Gottes ist / hochschätzen;
 Gott anbetten und verehren; sich ab Gottes
 Vollkommenheiten erfreuen; Gottes Lob absin-
 gen; an Gott den Tag hinumb oft gedenccken;
 von Gott mit Lust und Freuden reden; verlan-
 gen daß alle Menschen Gott eiffrigst dienen / sich
 erfreuen / daß Gottes Ehr befördert werde; ab
 den vielen Beleydigungen Gottes ein Leydwesen
 tragen; die Freundschaft Gottes und seine
 Gnad hochachten; auff Gott hoffen und auff
 ihn sein süßes Vertrauen setzen; nach der See-
 ligmachenden Anschawung Gottes seuffzen
 und verlangen. Wer einige Erkantnuß Gottes
 hat / der übet sich in diesen und dergleichen An-
 mühtungen ohne Mühe / ja mit seinem tausend
 Lust und Freuden / massen es uns hart fallen
 würde uns derer gegen einen Menschen / den wir
 hochschätzen und lieben / zu müßigen / wan wir
 darzu angehalten wären. Diesen dan / weil sie

6 Von anmühtiger Liebe zu Gott
gar leicht seyn / wil ich den Vorzug geben / und
im gegenwärtigen zweyten Theil ausführlich
daher setzen; und alles / was eine vollkommen
wirkende Liebe betrifft / dem dritten Theil vor-
behalten. Ich folge in diesem Stück Christo
nach und seinem Apostel: Christus hat nicht
gleich Anfangs seinen Jüngeren die höchste Zu-
gend-Lehr auffgeben / sonderen dem H. Geist sol-
ches zu lehren überlassen. Joann. 16. Und hat
der Apostel seinen Newlingen erst die süsse Kin-
der-Milch geschencket / weil ihnen eine harte
mannhafte Speise wäre unverbaulich gefal-
len. Nimb I. Leser die Probe darvon ein / es
wird dir diese Seelen-Speise nicht allein süß
und wohlgeschmact vorkommen / sonderen auch
nahrhaft und gedeylich fallen / und dir alle
sünliche Freud verleyden / auch zu Unterneh-
mung heldenmühtiger Tugend-übungen die An-
führung geben: mische ich diesem Theil etwas
ein vom Haß der Sünden / so gedänckt mir die-
ses höchsten angelegenheit halber nothwendig zu
seyn / und ist es auch denen / die den Weg der
Tugend und der Vereinigung mit Gott antret-
ten / ohnschwär und gar leicht; daß sie die Sün-
de mehr als einiges anderes Welt-übel verab-
schewen.

II. Ca.